

## Der Eichenbaum

Der Eichenbaum

Auf der Wiese grünem Flor,  
wächst ein Eichenbaum empor,  
mit bemooster rauer Rinde,  
kannte ich ihn schon als Kinde.  
in der samtene Natur,  
steht er dort, ganz holzig stur,  
seine Krone die ist mächtig  
und er schüttelt sie bedächtig.  
wenn die Winde sie zerzausen,  
die äonisch ihn umbrausen,  
Wurzeln in die Erd´ sich schlingen  
und ihm Halt und Stärke bringen,  
viele Menschen sah er schon,  
wie den Vater, so den Sohn,  
und so wird er ewig bleiben  
und die Zeit sich einverleiben,  
die in seinen Ästen bleibt  
und sich mit sich selbst vertreibt,  
am eich´nen Fuße steht ein Fels,  
älter noch mit grünem Pelz,  
freut sich hier seit tausend Jahr´  
weil er davor alleine war  
und so schwelgen sie in Ewigkeit,  
ohne Laut und ohne Streit  
und wenn die Nebel sie umwehen,  
ahnt man sie , ohne zu sehen.  
so hat ein jeder seinen Platz  
und ist ein liebgewordner Schatz ...

© Piolo

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)